



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



MITTELSTAND
GLOBAL
MARKTERSCHLIESSUNGS-
PROGRAMM FÜR KMU

Nachhaltiges Bauen und Restaurierung

Geschäftsanhaltungsreise Rumänien



Bayern Handwerk
International



Deutsch-Rumänische
Industrie- und Handelskammer
Camera de Comerț și Industrie
Româno-Germană

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Text und Redaktion

Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer
(AHK Rumänien)

Gestaltung und Produktion

Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer
(AHK Rumänien)

Stand

09.01.2017

Bildnachweis

www.sutterstock.com

Die Studie wurde im Rahmen des BMWi-Markterschließungsprogramms für das Projekt Geschäftsanbahnungsreise Rumänien 2016 Maschinen und Anlagen für die Lebensmittelindustrie erstellt und aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Die Zielmarktanalyse steht der Germany Trade & Invest GmbH sowie geeigneten Dritten zur unentgeltlichen Verwertung zur Verfügung.

Sämtliche Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Für Schäden materieller oder immaterieller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen unmittelbar oder mittelbar verursacht werden, haftet der Herausgeber nicht, sofern ihm nicht nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden zur Last gelegt werden kann.



Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ist mit dem audit berufundfamilie® für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden. Das Zertifikat wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verliehen.

Rumänien Allgemein

Mit über 20 Mio. Einwohnern ist Rumänien das siebtgrößte Land in der EU und das zweitgrößte Land in der Region Süd-Ost-Europa, nach Polen. Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass Rumänien, trotz der Weltwirtschaftskrise, ein Wachstumsmarkt ist und somit für die europäischen Mitgliedsstaaten ein interessanter und attraktiver Partner bleibt.

Rumänien hat sich in den letzten Jahren wirtschaftlich positiv entwickelt. Das lässt sich u.a. an der Entwicklung der Wirtschaft ablesen. Das rumänische Statistikamt kündigte für das vergangene Jahr ein Wirtschaftswachstum von 3,8% an. Damit war 2015 das fünfte Jahr, das aufeinanderfolgend Wachstum verzeichnete. 2012 konnte die rumänische Wirtschaft ein Wachstum von 3,3% verzeichnen, im Jahr 2013 von 3,4% und 2014 von 2,8%. 2016 soll die rumänische Wirtschaft laut neuester Veröffentlichungen des Prognoseausschusses sogar um 4,8% wachsen.

Während Rumänien im ersten Jahrzehnt nach dem Kommunismus nur geringe Fortschritte auf dem Weg zur wirtschaftlichen Modernisierung aufweisen konnte, gelang dem Land ab 1999 der Durchbruch. Die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen verbesserten sich von Jahr zu Jahr und auch in den kommenden Jahren wecken die Prognosen positive Erwartungen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die aktuelle wirtschaftliche Lage in Rumänien anhand der üblichen Wirtschaftsindikatoren auf.

Makroökonomische Indikatoren

Makroökonomische Indikatoren	2014	2015*	2016*
BIP (Mrd. EUR)	152,7	160,3	169,3
BIP/Kopf (EUR)	7.600	8.091	8.591
Wirtschaftswachstum (%)	2,8	3,8	4,8
Anteil der Industrie am BIP-Wachstum (%)	3,6	2,0	2,4
Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei am BIP-Wachstum (%)	1,5	-9,4	9,4
Anteil Bauwesen am BIP-Wachstum (%)	0,3	8,8	5,7
Anteil Dienstleistungen am BIP-Wachstum (%)	2,6	4,7	5,8
Inflationsrate am Jahresende (%)	1,4	-0,6	-1,6
Arbeitslosenquote (%)	6,8	4,9	4,8
Durchschnittlicher Wechselkurs (RON/EUR)	4,44	4,45	4,48
Durchschnittlicher Nettolohn (EUR)	384	417	456
Exporte (Mrd. EUR)	52,4	54,5	57,6
Importe (Mrd. EUR)	58,5	62,9	67,8

Quelle: Statistikamt, Prognoseausschuss

Große Engagements ausländischer Unternehmen sind in Sektoren wie Energiewirtschaft, Automobilzuliefererindustrie, Maschinenbau, Bauwesen, Banken und Versicherungen, Lebensmittelindustrie, Holzindustrie sowie Groß- und Einzelhandel wiederzufinden. Davon macht der Groß- und Einzelhandel fast die Hälfte der Gesamtinvestitionen in den letzten 15 Jahren aus. Transferzahlen von im Ausland lebenden Rumänen sowie eine sprunghafte Zunahme von Konsumkrediten haben Anfang des Jahrzehntes zu einer Steigerung des Konsums um durchschnittlich 20% geführt.

Hauptantriebskraft der Wirtschaftsentwicklung bleibt der Privatkonsum. Dies soll sich 2016 sogar noch verstärken. Ein dynamisches Lohn- und Gehaltswachstum und die gegenwärtige Deflation lassen die real verfügbaren Einkommen deutlich steigen. Verstärkt wurde dieser Prozess durch die Mehrwertsteuersenkung von 24% auf 20% und für Lebensmittel auf 9% Anfang 2016. Ab dem 01.01.2017 wurde die Mehrwertsteuer sogar auf 19% gesenkt.

Denkmalschutz und -pflege in Rumänien

Baubranche Rumänien

Betrachtet man das Bauwesen, so bemerkt man, dass die Branche in den letzten fünf Jahren geringe Schwankungen erlebt hat. 2008 erlebte Rumänien einen Bauboom mit einem Gesamtbauvolumen von fast 20 Mrd. €. 2009 schrumpfte die Branche auf 17 Mrd. € und anschließend auf 15,5 Mrd. €. Ab 2010 ist der Verlauf der Branche relativ konstant geblieben, mit einem Abbau an Großunternehmen und einem großen Zuwachs an kleinen Unternehmen.

Entwicklung der rumänischen Baubranche

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Umsatz der Baubranche (Mio. €)	15.459,71	16.361,60	16.416,29	14.475,49	14.481,82	15.987,93
davon Hochbau (Mio. €)	8.734,93	9.044,60	9.083,56	7.894,09	8.485,36	8.262,16
davon Hochbau (%)	56,50%	55,28%	55,33%	54,53%	58,59%	51,68%
Anzahl der im Bauwesen tätigen Unternehmen	49.348	43.503	44.607	45.382	47.814	
0-9 Mitarbeiter	42.392	35.596	36.869	38.047	40.672	
10-49 Mitarbeiter	5.836	6.645	6.519	6.234	6.098	
50-249 Mitarbeiter	996	1136	1097	1012	957	
über 250 Mitarbeiter	124	126	122	89	87	

Quelle: Statistikamt

Denkmalschutz in Rumänien

In den letzten Jahren kam das Thema Denkmalschutz immer wieder ins Rampenlicht.

Bis 1990 wurde in Rumänien das architektonische Kulturerbe aus ideologischen Gründen massiv abgerissen. 1990 wurde eine alte Denkmalliste von 1950 neu aufgenommen. Diese wurde jedoch ganze elf Jahre nicht erweitert. 2001 wurde erst ein neues Denkmalschutzgesetz erlassen. Danach wurde die Liste erweitert, und 2015 die offizielle Liste der Denkmäler in Rumänien erneut aktualisiert (vorherige Version stammte aus 2010). Dabei verloren 49 Objekte den Denkmal-Status, es kamen jedoch 644 neue Denkmäler hinzu.

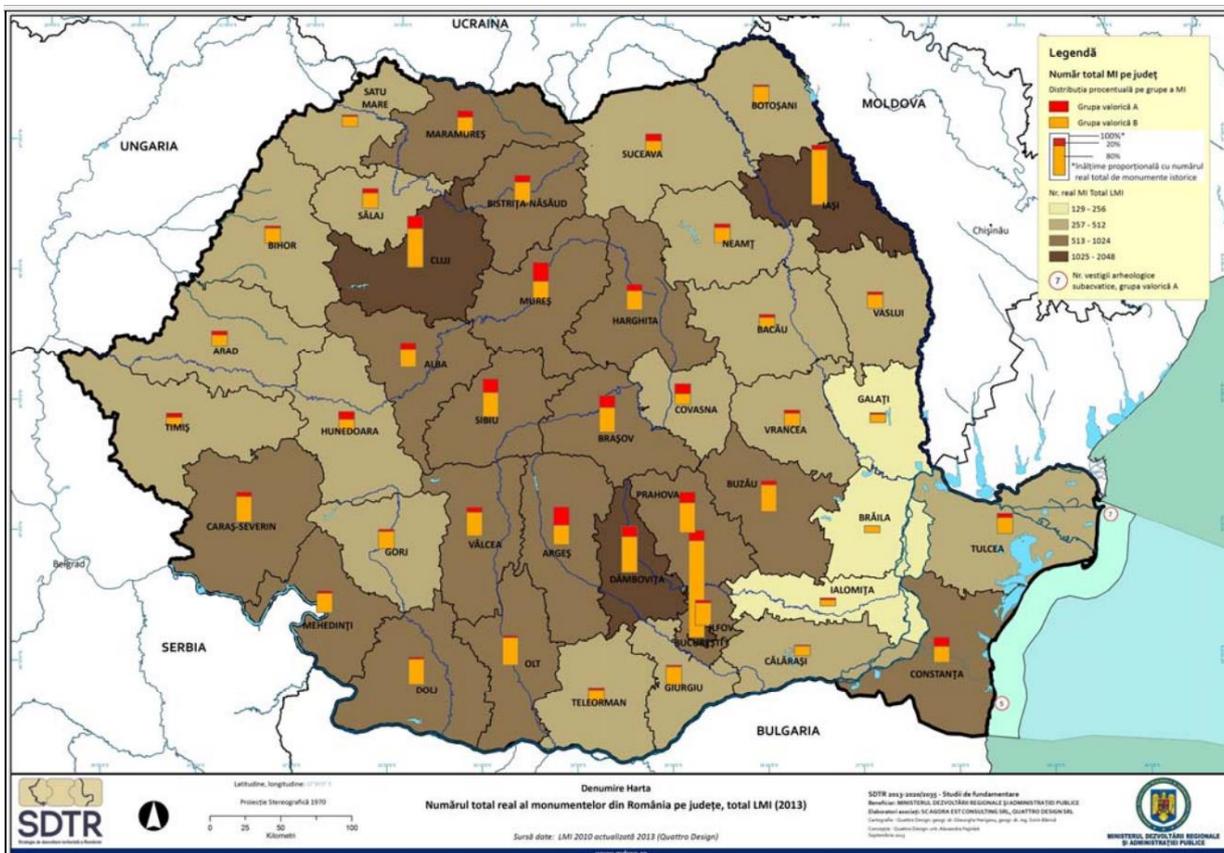
Insgesamt standen 2015 laut dem rumänischen Kulturministerium 30.139 Bauten unter Denkmalschutz. 544 Denkmäler sind in den letzten Jahren aufgrund mangelnder Schutzes und Erhaltungsarbeiten verloren gegangen. Weitere ca. 800 sind landesweit dieser Gefahr weiterhin ausgesetzt.

Die aktuelle Liste ist öffentlich und kann als Anhang an die Verordnung des Kulturministers 2.828/2015 zur Änderung des Anhangs. 1 der Verordnung des Ministers für Kultur und Kultus 2.314/2004 bezüglich der Genehmigung der Liste des Bestandes an historischen Denkmälern und des verloren gegangenen Bestandes eingesehen werden. Oktober 2016 hat man auch das Nationale Programm für die Restaurierung historischer Denkmäler auf die Beine gestellt, welches auch die Finanzierungsfrage für ein Teil der Projekte klärt. Für die Sanierung und Konservierung stehen dem Kulturministerium und der Stadtverwaltungen EU-Fördergelder und eigene Mittel aus der Staatskasse zur Verfügung - für die Erhaltung, den Schutz und die nachhaltige Verwertung des Kulturerbes sind in der Zeitspanne 2014-2020 438 Mio. Euro vorgesehen.

Denkmalschutz und die Sanierung von Denkmälern gewinnt in Rumänien immer mehr an Bedeutung. Das häufigere Aufgreifen des Themas durch die Zivilgesellschaft hat auch dazu beigetragen. Vorreiter im Bereich sind verschiedene Städte in Siebenbürgen wie etwa Sibiu, Alba Iulia, Brasov, Oradea oder Timisoara, die ihre Stadtzentren weitgehend saniert haben bzw. gegenwärtig sanieren.

In den letzten Jahren wurden auch Kirchen, besonders im Norden des Landes, saniert, aber auch einige Kirchenburgen in Siebenbürgen. Die Letzteren greifen auf Finanzierungsquellen zurück und erfreuen sich des Know-How- und Technologietransfers aufgrund verschiedener Projekte der Deutsch-Rumänischen Kooperation. So z.B. ging auch Prof. Dr. Andrei Pleșu, Leiter des Rumänisch-Deutschen Forums, öfters auf das Thema Denkmalschutz und Erhalt des deutschen Kulturerbes in Rumänien ein. Er betonte jedes Mal die Dringlichkeit, Projekte für die Sicherung und Nutzung der historischen Bauten zu entwickeln und umzusetzen. Viele solche Projekte tragen bereits seit Jahren zum Erhalt dieses historischen Erbes bei: Die Städtische Fachschule für Bautechnik und Meisterschule für das Bauhandwerk München hat seit 2010 verschiedene Restaurations- und Umwidmungsarbeiten für Denkmäler um Hermannstadt durchgeführt, der Mihai Eminescu-Trust des Prinzen von Wales setzt sich seit 1990 für den Schutz der transilvanischen Denkmäler und des siebenbürgischen Dorfbildes ein, die Siebenbürgisch-Sächsische Stiftung als rechtskräftige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus 1979 genehmigt war auch hierzulande sehr aktiv, wie viele anderen auch.

Betrachtet man die Aufteilung historischer Denkmäler im Land, so ist die unten abgebildete Karte aufschlussreich. Die Färbung der Kreise wird durch die Anzahl der Denkmäler gegeben. Mit rot sind Denkmäler von nationalem Interesse und mit gelb von lokalem Interesse auf der Karte markiert. Die Mehrheit der Denkmäler befindet sich im Zentrum des Landes. Die höchste Anzahl an Denkmälern verzeichnen Bukarest und die Kreise Iasi, Cluj und Dambovita. Betrachtet man die Anzahl an Denkmälern von nationaler Bedeutung, so sind die Kreise Arges, Mures, Sibiu, Cluj und Brasov die Vorreiter.



Die Mehrheit der Denkmäler mit historischem, künstlerischem oder architektonischem Wert ist im öffentlichen Besitz und wird von verschiedenen staatlichen Stellen verwaltet: lokale oder nationale Verwaltungsstellen, Kulturzentren oder Kultgebäude. Experten schätzen, dass sich ca. 30% der Denkmäler in Einsturzgefahr befinden und dass weitere ca. 35% der Denkmäler beschädigt sind. Die offiziellen veröffentlichten Studien bestätigen diese Einschätzung jedoch nicht.

Im Fokus des ausgeschriebenen Projektes stehen Klausenburg (ClujNapoca) und die Region Siebenbürgen. Die Stadt Klausenburg vereint eine große Anzahl von historischen Denkmälern und ein reges kulturelles und geistiges Geschehen mit einer ständig wachsenden Wirtschaftskraft.

In Siebenbürgen gibt es auch zahlreiche Denkmäler von nationaler und internationaler Bedeutung. Von besonderem Wert sind die Burg Schäßburg (Sighisoara, Kreis Mures) sowie die Kirchenburgen in Kelling (Gemeinde Călnic, Kreis Alba), Tartlau (Gemeinde Prejmer, Kreis Braşov), Deutsch-Weißkirch (Gemeinde Buneşti, Kreis Braşov), Székelyderzs (Gemeinde Dârjiu, Kreis Harghita), Keisd (Gemeinde Saschiz, Kreis Mureş), Birtäl (Gemeinde Biertan, Kreis Sibiu), Wurmloch (Gemeinde Valea Viilor, Kreis Sibiu), die dem UNESCO Weltkulturerbe beigeschrieben wurden. Hinzu kommen noch über 150 weitere Kirchenburgen von unterschiedlichem architektonischem und historischem Wert, die sich in verschiedenen Zuständen befinden.

Besonders Hermannstadt (Sibiu) und die Umgebung haben große Fortschritte in der Denkmalpflege und -sanierung gemacht. Diese Entwicklung ist im Großen und Ganzen auf den Status „Europäische Kulturhauptstadt 2007“ sowie auf die Einbindung der Evangelischen Kirche, verschiedener deutscher Stiftungen und Verbände für den Erhalt des deutschen Erbes zurückzuführen.

Da vor Kurzem die Stadt Temeswar (Timisoara) im Westen Rumäniens die Nationale Ausschreibung für den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2021“ gewonnen hat, wird dort eine rege Tätigkeit im Bereich Denkmalsanierung erwartet.

Kulturhauptstädte Europas werden vier Jahre vor dem tatsächlichen Kulturhauptstadtjahr formell ernannt. Diese lange Vorlaufzeit ist für die Planung und Vorbereitung eines so komplexen Ereignisses notwendig. Der Ausschuss, der von der Europäischen Kommission unterstützt wird, ist während dieser vier Jahre fortlaufend involviert, um die Kulturhauptstädte Europas mit Ratschlägen und Empfehlungen zu unterstützen und den Stand ihrer Vorbereitungen zu prüfen. Am Ende dieser Überprüfungsphase entscheidet der Ausschuss darüber, ob der Europäischen Kommission empfohlen wird, den Melina-Mercouri-Preis für die Bewahrung von Kulturlandschaften (aktuell 1,5 Mio. Euro, finanziert aus dem EU-Programm Kreatives Europa) auszus zahlen oder nicht.

Angesichts dieser Tatsachen werden neben Klausenburg (Cluj-Napoca), Hermannstadt (Sibiu), Schäßburg (Sighisoara), Deutsch-Weißkirch, Karlsburg (Alba Iulia) und Temeswar (Timisoara) in das Projekt miteinbezogen.

Kontakt & Weitere Infos

DEUTSCH-RUMÄNISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER

Str. Clucerului, Nr. 35, Et. 2

011363 Bucuresti

Tel.: +40 21 207 91 48

Fax: +40 21 223 10 50

E-Mail: clodnitchi.roxana@ahkrumaenien.ro

Web: www.ahkrumaenien.ro
www.econet-romania.com

Die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer (AHK Rumänien) wurde 2002 aufgrund des Abkommens zwischen dem deutschen und dem rumänischen Staat gegründet und ist eine business-to-business Organisation mit ca. 570 deutschen und rumänischen Mitgliedsunternehmen.

Als Teil des intentionalen Kammernetzwerkes besteht das Hauptziel der Kammertätigkeit in der Unterstützung sowohl deutscher als auch rumänischer Unternehmen im Auf- und Ausbau ihrer Wirtschaftsbeziehungen. Gleichzeitig kann die Kammer auch als ein heterogenes Team von 20 Kollegen beschrieben werden. Das Kammerteam charakterisiert sich durch Motivation und eine große Kompetenzvielfalt. Alle Kammermitarbeiter/-innen beherrschen sowohl die rumänische als auch die deutsche Sprache verhandlungssicher. Die Kammer beschäftigt keine Personen als freie Mitarbeiter.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Unterstützung der KMU aus Deutschland und Rumänien, den jeweils anderen Markt zu erschließen und zu bearbeiten. Im Rahmen dieser Tätigkeit stellt die Kammer den Interessenten nicht nur geografische, soziologische, juristische und wirtschaftliche Informationen aus erster Hand zur Verfügung, sondern auch maßgeschneiderte Dienstleistungen. Diese reichen von der Vermittlung von Geschäftskontakten (Zulieferer und Vertriebspartner) über die Erstellung von Marktstudien bis hin zur Organisation von Aus- und Weiterbildungsseminaren, Events und Messeteilnahmen und der Betreuung von wirtschaftlichen und politischen Delegationen.

BAYERN HANDWERK INTERNATIONAL GMBH

Partner im Enterprise Europe Network der EU-Kommission

Sulzbacher Str. 11-15

90489 Nürnberg

Tel.: + 49 911 586856-20

Fax: + 49 911 586856-60

E-Mail: n.kasowski@bh-international.de

Web: www.bh-international.de
www.een-bayern.de

Bayern Handwerk International ist ein Unternehmen der bayerischen Handwerkskammern, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie. BHI informiert, berät und unterstützt bayerische Handwerksbetriebe bei der Suche nach neuen Märkten im Ausland und beim Export von Waren und Dienstleistungen. Für Mitglieder der Handwerkskammern sind Informationsservice und Beratung kostenfrei.

Besuchen Sie die Website für die Geschäftsanbahnungsreise <http://rumaenien.ahk.de/projekte/markterschliessungsprojekt2017>

www.ixpos.de/markterschliessung
www.bmwi.de

